

Das Wort des Präsidenten

Autor(en): **Vogel, Alfred**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizerdeutsch : Zeitschrift für Sprache in der deutschen Schweiz**

Band (Jahr): **17 (2009)**

Heft 1

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Inhalt

Sprachpolitik in den Schlagzeilen	1
Landes- und Amtssprachen in der mehrsprachigen Schweiz heute	2
Ruedi Schwarzenbach	
Gömer ga guugle!	5
Franz Hohler	
Erika Hösli, Äs Ääli	9
Lexikon der sterbenden Wörter	
Mundart im Kindergarten	12
Die Zürcher Lehrplaninitiative	
«Laien»-Verschriftlichung von Dialekten	15
Christiane Stieger	
Bärdütschi Schrybwys	17
Werner Marti	
Rubriken	
Herausgegriffen und besprochen	
Arnold Peter, Mundarten im Stammertal	11
Fred Kurer, St. Gallen und andere Liebschaften	21
Das Kreuzwörterrätsel	22
Briefkasten	23
Schon gehört?	23
Wortgeschichten	24

DAS WORT DES PRÄSIDENTEN

Sie halten das erste Heft in seiner neuen Erscheinungsform in der Hand. Mit ihm wird auch sonst ein Neuanfang zum Ausdruck gebracht.

Der Verein Schweizerdeutsch wurde einst gegründet mitten im Spannungsfeld zwischen Anpassung und Abgrenzung zum totalitären Deutschland. Heute können wir jene Bedrohung nur noch historisch nachempfinden. Obgleich unserer Mundart vor hundert Jahren der Untergang vorausgesagt wurde, ist sie nicht verschwunden, ebenso wenig hat sich eine alemannische Schriftsprache etabliert.

Dennoch ist es, wenn auch unter andern Vorzeichen, notwendig, dass wir uns für die Erhaltung der deutschschweizerischen Sprachlandschaft einsetzen. Weit hinten in der Türkei wird, für uns unverständlich, dem kurdischen Volk das Recht auf die eigene Sprache verwehrt. *Miir da chönd rede wie öis de schnabel gwachsen isch und verstönd öis underenand, aber s dunkt mi, mer schetzid s nöd grooß, das rächt. Offiziell git se si nöd emaal, öisi mundaart, i de vierspraachige schwiiz.* Die Gesunden achten der Gesundheit wenig.

Unsere Sprache ist ja nicht das Standarddeutsche, es ist aber auch nicht nur eine der Mundarten. Unsere Sprache ist das fruchtbare Nebeneinander von Mundart und Schriftsprache. Immer wieder gilt es, in diesem Spannungsfeld die richtige Balance zu finden. Wir brauchen uns nicht dem natürlichen Sprachwandel entgegenstemmen zu wollen. Aber unsere Aufgabe ist und bleibt es, das Bewusstsein für unsere Eigenart zu pflegen.

Alfred Vogel